

ZUR WIEDERENTDECKUNG DER DEUTSCHSPRACHIGEN MEIJIZEITSCHRIFT VON WEST NACH OST

Jürgen STALPH

Am 25. Januar 1889 erschien in Tōkyō das erste Heft einer zur Gänze in deutscher Sprache gehaltenen Monatsschrift, von der lange nicht viel mehr als der Titel bekannt war: *Von West nach Ost*. Schon die zeitgenössischen Bibliographen zitieren sie, wie ein Blick auf die diversen Wiedergaben des Untertitels „Eine Zeitschrift zur Förderung der Pflege der deutschen Sprache in Japan“ zeigt, offenbar nur vom Hörensagen: WENCKSTERN gibt 1895 im ersten Band seiner *Bibliography of the Japanese Empire* „Ein monatliches Journal zur Pflege der deutschen Sprache und Literatur in Japan“, ergänzt um den Kommentar „Edited by German professors at the University in Tokyo and Japanese, who have studied in Germany“ (S. 36); im zweiten (1907) hat er „Zeitschrift zur Pflege der deutschen Sprache in Japan“ (S. 256). Hundert Jahre später kombinieren das HADAMITZKY und KOCKS in ihrer im allgemeinen verlässlichen *Japan-Bibliografie* zu „Ein monatliches Journal zur Pflege der deutschen Sprache in Japan“ (S. 5). Inhaltlich dokumentiert wurde das Blatt nie. Gleichwohl war *Von West nach Ost* zumindest Ōgai-Forschern ein durchaus gängiger Begriff, und zwar aufgrund eines längeren Zitates, das Karl FLORENZ, der Begründer der deutschen Japanologie, als Fußnote in seinen Aufsatz „Zur japanischen Literatur der Gegenwart“ eingerückt hatte, der 1892 im 47. Heft der in Yokohama gedruckten *Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens* erschien: „Vgl. folgende Bemerkungen Dr. Rintarō Mori's in seinem kurzen Artikel ‚Ueber eine neue Richtung der japanischen Litteratur‘ in No. 3 der Zeitschrift ‚Von West nach Ost.‘ [...]“ (S. 317–318).

Die Suche nach der Zeitschrift und speziell Ōgais genanntem Aufsatz blieb allerdings jahrzehntelang erfolglos. 1987 vermutete Wolfgang SCHAMONI in seinem Katalog zu der in der Bayerischen Staatsbibliothek veranstalteten Ausstellung „Mori Ōgai – Vom Münchener Medizinstudenten zum klassischen Autor der modernen japanischen Literatur“, daß von der „kurzlebigen, ab Januar 1889 in Tōkyō erscheinenden Zeitschrift [...] offenbar kein Exemplar den Krieg überlebt“ (S. 51) habe. Inzwischen sind bei der Eingliederung von Restbeständen der alten Ueno-Bibliothek in die *Kokuritsu Kokkai Toshokan* (National Diet Library) die Nummern 1 bis 3 des

ersten Jahrgangs aufgetaucht. Sie tragen den Eingangsstempel „4.4.27“ (27. April 1992). Eigentlich entdeckt, das heißt in ihrer Bedeutung erkannt und der Öffentlichkeit vorgestellt, wurden die Hefte aber erst im Laufe des Jahres 1995 durch den Germanisten und Theaterwissenschaftler Itoda Sōichirō, der sich auf der Suche nach einem Ōgai-Aufsatz „Über die Theaterfrage“, der ebenfalls in *Von West nach Ost* erschienen sein soll, an die Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin gewandt hatte und von dort an die National Diet Library rückverwiesen worden war: Die Januar- bis Märznummern befanden sich in Tōkyō (vgl. *Asahi Shinbun* 20.9.1995: 16; ITODA 1995; ITODA im Druck).

Herausgegeben und verlegt wurde die Zeitschrift von einem eigens zu diesem Zweck gegründeten Verein, in dessen – in den Heften abgedruckten – Statuten es heißt:

1. Unser Verein trägt den Namen *Doitsu Bun Zasshi kai*.
2. Der Zweck unseres Vereins besteht darin, die Pflege der deutschen Sprache in Japan zu befördern, durch Reproduction der deutschen Geistesproducte das specifisch deutsche Wesen unseren Landsleuten nahe zu bringen, und Übertragung aus der japanischen Literatur in's Deutsche unseren Mitgliedern das nähere Eindringen in den Geist der deutschen Sprache zu erleichtern. Jeden Monat soll zu dem Ende eine Zeitschrift in deutscher Sprache erscheinen und jedem Mitgliede vertheilt werden.
3. Die Mitglieder unseres Vereins zerfallen in die ordentlichen, außerordentlichen, activen.
4. Die activen Mitglieder sind diejenigen einheimischen Gelehrten und Kenner des Deutschthums, welche die Redaction der Zeitschrift freundlich übernommen haben, so wie die Jury bei Preisaufgaben.
5. Die ordentlichen Mitglieder sind diejenigen, welche monatlich über halbes Yen [Heft 1; später: über Einen halben Yen] als Vereinsbeiträge bezahlen, die außerordentlichen aber diejenigen, welche 15 Sen monatlich bezahlen. Die Mitglieder außerhalb Tokyo zahlen Beiträge für 3 Monate praenumerando.

Als „einheimische Gelehrte und Kenner des Deutschthums“ und damit als Redakteure werden im Mitgliederverzeichnis genannt „Herr S. Fujiyama, Herr Dr. [Jirō] Kitao, Herr Dr. [Rintarō] Mori, Herr Y[ūkichi] Terada“. Im Impressum zeichnet allerdings als verantwortlicher Redakteur ein im Mitgliederverzeichnis nicht geführter Nagasaka Tomiji. Zu den 24 finanziell stärker belasteten ordentlichen Mitgliedern zählen 19 Deutsche: Erwin Bälz, Ludwig Busse, die Vettern Ernst und Felix Del-

brück, K. von Dörnberg, Paul Ehmann, E. Grasmann, Otto Hering, der für *Von West nach Ost* Nr. 1 ein Vorwort beisteuerte, Th. von Holleben, C. Jelies [wohl C. Illies], Georg Michaelis, Fritz Putzier, Karl Rathgen, von Schmidt, Pfarrer W. Spinner, Heinrich Weipert, Welfen, von Wildenbruch, F. von Zander. Angesichts dieser stattlichen Zahl von „Meijideutschen“, die fast alle auch in der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde (OAG) tätig waren und zum Teil selbst publizistisch gewirkt haben, nimmt es wunder, daß der Zeitschrift so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, selbst wenn, was offenbar der Fall ist, nur einige wenige Hefte erschienen sein sollten. Aus dem 1914 veröffentlichten *Verzeichnis der Bücher und Zeitschriften in der Bücherei der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens* geht hervor, daß die OAG einmal über einen zu einem Band gebundenen „1. Jahrgang. 1889“ verfügt hat. (HADAMITZKY und KOCKS übrigens führen das OAG-Verzeichnis in ihrer Liste der ausgewerteten Quellen auf (1990: xxvi), geben in der Bibliographie selbst aber merkwürdigerweise keinen Stellennachweis (1990: 3); das hier zitierte Exemplar befindet sich als Bestandteil der Paul C. Blum Collection im Besitz der Yokohama Archives of History.) Auch ITODA (im Druck) zitiert einen gebundenen Jahrgang. Wie viele Hefte er umfaßte, ist allerdings nicht bekannt. SCHMIEDEL (1920: 244–245) gibt in seiner Beschreibung des Redakteurs Kitao nur den Hinweis, daß die Zeitschrift sich „leider nicht lange halten konnte“.

Ebenso programmatisch wie die Benennung *Von West nach Ost* war die äußere Gestaltung der neuen Zeitschrift: Das Titelblatt ziert ein bändergeschmücktes Kirschblütengesteck, begrenzt von japanischen Fahnen, in deren Mitte vor dem Strahlenkranz der aufgehenden Sonne der deutsche Reichsadler schwebt, auf dem Brustschild die (allerdings nur elfblättrige) kaiserlich-japanische Chrysantheme. Halbrechts im Hintergrund erhebt sich majestätisch der Kegel des Fuji. Zu beiden Seiten des Sonnenadlers thronen über den Wolken zwei Göttinnen der Künste und der Wissenschaften, deren eine in abendländischen Folianten blättert: Schiller, Goethe, Sophokles, Aischylos.

Genauer ausgeführt und begründet wird dieses Programm in einem namentlich nicht gezeichneten einleitenden Aufsatz „Was wir wollen?“, der eindringlich die im Japan der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts herrschende Aufbruchsstimmung vor Augen führt:

Seit Commodore Perry das lange verschlossene Japan dem allgemeinen Völkerverkehr eröffnete, seit Japan, das Land im letzten Ostsaum der alten Welt mit modernen Culturstaaten Westens in Berührung gekommen ist, sind schon 30 Jahre verflossen, und welche gewaltige Masse weltbewegender Ideen und neuer Gedanken, bisher im indo-

chinesischen Kulturbereiche fast unbekannt, in Japans Volksgeist eingedrungen ist, das zeigt sich jedem, wer unbefangen genug ist, vergleichen zu können, was Japan jetzt geworden ist, mit dem, was einst Japan war unter dem alten längst zu Grabe getragenen System; Japan ist aus dem mittelalterlichen Kulturstaat herausgetreten, und im vollen Zug sich zum modernen Kulturstaat umzubilden, gleichsam zu einer ersten Stätte der indo-germanischen Cultur im fernen Osten.

[...]

Wenn wir heutzutage uns umsehen, so erblicken wir, England, Frankreich, Deutschland sogut wie Italien, die nordamerikanische Union miteinander wetteifernd im civilisatorischen Fortschritt. Aber wenn wir uns fragen, welches Land in unserer Zeit an der Spitze dieser Kulturstaaten, in wissenschaftlicher Beziehung steht, so können wir nicht umhin auf Deutschland zu weisen. Dort ist die Hauptquelle des Stroms der Wissenschaft unserer Tage zu suchen. Die Präponderanz der deutschen Forschung ist eine allseitig anerkannte Thatsache.

Hier wie in der ganzen Konzeption der Zeitschrift wird deutlich, mit wieviel Verve und Fleiß – Mori Rintarō (Ōgai), einer der Hauptakteure und regelmäßiger Beiträger des neuen Periodikums, war ja erst im September 1888 von seinem mehrjährigen Studienaufenthalt in Deutschland zurückgekehrt – man sich im meijizeitlichen Japan der Aufgabe widmete, „Anschluß“ an den Westen zu finden; zudem – und keineswegs zuletzt – zeigen die Hefte, auf welchem hohem Niveau damals bereits die Kenntnis der deutschen Sprache stand.

Angesichts der Bedeutung der Zeitschrift sowohl für die japanische Literaturwissenschaft – insbesondere die Ōgai-Forschung – als auch für die Geschichte der deutsch-japanischen Beziehungen sei im Anschluß ein Inhaltsverzeichnis der (durchgehend paginierten) Hefte 1 bis 3 gegeben, gefolgt von einem Abdruck des lange gesuchten Ōgai-Aufsatzes „Über eine neue Richtung der japanischen Litteratur“. Moris „Ethnographisch-hygienische Studie über Wohnhäuser der Japaner“ ist auch an anderer Stelle zugänglich (zuerst 1888 in den Verhandlungen der Berliner Anthropologischen Gesellschaft), ebenso Kitaos Aufsatz „Über die Spectralanalyse“. Fujiyamas Siebold-Aufsatz hingegen ist, soweit zu sehen, ebenfalls noch nirgends dokumentiert. In der soliden Siebold-Bibliographie von ESCHBACH-SZABO und KNEIDER (1986) fehlt er.

Nr. 1. Tokyo, 25. Januar, 1889. I. Jahrgang.

Was wir wollen? [S. 1–3]

Vorwort. [Von Dr. O. Hering; S. 4]

Glück Auf! (Von Y. Terada.) [Grußwort; S. 4–5]

Ethnographisch-hygienische Studie über Wohnhäuser der Japaner. (Von Dr. Rintaro Mori.) [S. 5–7]

Über die Spectralanalyse. (Von Dr. D. Kitao.) [S. 7–8]

Geständniss. [(Aus dem Wanderbuch eines Taugenichts); S. 9–10]

Japanische Sprichwörter. [S. 10]

Nr. 2. Tokyo, 25. Februar, 1889. I. Jahrgang.

Franz von Siebold. (Von H. Fujiyama.) [S. 11–12]

Über die Spectralanalyse. (Von Dr. D. Kitao.) (Schluß.) [S. 12–15]

Ethnographisch-hygienische Studie über Wohnhäuser der Japaner. (Von Dr. Rintaro Mori.) (2. [= 1.] Fortsetzung.) [S. 15–17]

Der Oberhof. Aus Immermann's Münchhausen. Erstes Buch. Der wilde Jäger. Erstes Kapitel. Der Hofschulze. [S. 17–20]

Des Wanderers Sturmlied. [(Aus dem Wanderbuch eines Taugenichts); S. 20–22]

Japanische Sprichwörter. [S. 22]

Nr. 3. Tokyo, 30. März, 1889. I. Jahrgang.

Über eine neue Richtung der japanischen Litteratur. (Von Dr. Rintaro Mori.) [S. 23–25]

Der dumme Michel. (Ein Lebensbild in Märchenform.) (Von Anathal Schumrich.) [S. 25–30; mit dem Schlußhinweis „(Fortsetzung folgt).“]

Franz von Siebold. (Von H. Fujiyama.) (Schluß.) [S. 31–33]

Ethnographisch-hygienische Studie über Wohnhäuser der Japaner. (Von Dr. Rintaro Mori.) (3. [= 2.] Fortsetzung.) [S. 33–36; mit dem Schlußhinweis „(Fortsetzung folgt).“]

Der Oberhof. Aus Immermann's Münchhausen. Erstes Buch. Der wilde Jäger. (2. [= 1.] Fortsetzung.) Zweites Kapitel. Rath und Antheil. [S. 36–37; mit dem Schlußhinweis „(Fortsetzung folgt).“]

Gesang des Chariten. [(Aus dem Wanderbuch eines Taugenichts); S. 38]

Humoristisches aus West und Ost. [S. 38]

LITERATURVERZEICHNIS

- Asahi Shinbun* (Tōkyō): Mori Ōgai ‚maboroshi no rombun‘ o hakkutsu [Lange gesuchter Aufsatz von Mori Ōgai entdeckt], 20.9.1995, S. 16, Abendausgabe.
- ESCHBACH-SZABO, Viktoria und Hans-Alexander KNEIDER (1986): *Siebold-Bibliographie. Schriften über Philipp Franz von Siebold 1824–1984*. Wiesbaden: Harrassowitz (Acta Sieboldiana; 2; Veröffentlichungen des Ostasien-Instituts der Ruhr-Universität Bochum; 33).
- FLORENZ, K. A. (1892): Zur japanischen Literatur der Gegenwart. In: *Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens in Tokio* (Yokohama) 47: 314–341.
- HADAMITZKY, Wolfgang und Marianne KOCKS (1990): *Japan-Bibliografie. Verzeichnis deutschsprachiger japanbezogener Veröffentlichungen. Reihe A: Monografien, Zeitschriften, Karten. Band 1: 1477–1920*. München: Saur.
- ITODA, Sōichirō (1995): Atarashii bunka no kanōsei yumemita. Ōgai henshū no maboroshi no zasshi o yomu [Der Traum von einer neuen Kultur. Zur inhaltlichen Bedeutung der von Ōgai herausgegebenen, lange verschollen gewesenen Zeitschrift]. In: *Asahi Shinbun* (Tōkyō), 1.11.1995, S. 5, Abendausgabe.
- ITODA, Sōichirō (im Druck): „Maboroshi“ no zasshi „Von West nach Ost“ ni tsuite [Die lange gesuchte Zeitschrift „Von West nach Ost“]. In: *Doitsu Kenkyū* 21.
- Mori Ōgai – Vom Münchener Medizinstudenten zum klassischen Autor der modernen japanischen Literatur. Katalog der Ausstellung vom 28. Oktober bis 5. Dezember 1987, bearbeitet von Wolfgang Schamoni. München: Bayerische Staatsbibliothek.
- SCHMIEDEL, Otto (1920): *Die Deutschen in Japan*. München: Kuhn (Die Deutschen im Ausland).
- Verzeichnis der Bücher und Zeitschriften in der Bücherei der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens*. Tōkyō: Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens, 1914.
- WENCKSTERN, Fr. von (1895): *A Bibliography of the Japanese Empire [...] from 1859–93 A. D.* Leiden: Brill; reprint 1970: Stuttgart: Hiersemann.
- WENCKSTERN, Fr. von (1907): *Bibliography of the Japanese Empire [...] from 1894 to the middle of 1906*. Tōkyō; reprint 1970: Stuttgart: Hiersemann.
- YOKOHAMA KAIKŌ SHIRYŌKAN (Yokohama Archives of History) (Hg.) (1982–84): *Burūmu-korekushon shoseki mokuroku. The Paul C. Blum Collection. A Catalogue of Books*. Yokohama: Yokohama Kaikō Shiryōkan. 3 Bde.